



August 2006

No. 38

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

7 Jahre Verfolgung:
Ein Infotag in Salzburg
Seite ... 2

Vorbei an der Wahrheit:
Chinas Regime nicht
an Aufklärung interessiert
Seite ... 2

**Mutter und Tochter
verschwunden:**
Seit über einem Jahr
abgängig
Seite ... 3

Kurzberichte
Seite ...3

**Pressespiegel und
Meinungen**
Seite ...4

Ausland
Seite ...4

**Traditionelles aus
China:**
Wohnbau in Huizhou
Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

2920 verifizierte Todesopfer durch Folter
(die Dunkelziffer ist weit höher)
Im Juli 2006 erklären weitere **5.049** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig.

Kanada: Untersuchung beweist die Existenz des Organraubs an lebenden Falun Gong Praktizierenden durch die KPC

Am 6. Juli 2006 berichteten zahlreiche kanadische Medien über den von dem kanadische Parlamentsabgeordneten und ehemaligen Staatssekretär der Asien-Pazifik-Sektion (Apec) des kanadischen Außenministeriums Herr David Kilgour und dem Anwalt für internationale Menschenrechte Herr David Matas veröffentlichten Bericht, in dem die Autoren nach intensiver Untersuchung der Beweislage zu Hinweisen, dass Falun Gong Praktizierenden in China lebenswichtige Organe entnommen werden, zu folgendem Schluss kommen: „Auf Grundlage dessen, was wir jetzt wissen, kommen wir zu der traurigen Schlussfolgerung, dass die Behauptungen wahr sind. Wir glauben, dass die Organentnahme an gefangenen Falun Gong Praktizierenden bis heute in großem Umfang andauert.“

fen. Manchmal gingen diese Organe an Ausländer, die normalerweise lange Wartezeiten auf Organe von freiwilligen Spendern in ihren Heimatländern in Kauf nehmen müssen.“ Danach wurden die Leichen verbrannt. Dem Bericht sind unter anderem folgende Unterlagen beigelegt: die Zeugenaussage der Ex-Ehefrau eines Chirurgen, der Augenhornhäute von mehr als 2.000 Falun Gong Praktizierenden entfernte und die Abschriften von telefonischen Ermittlungen in chinesischen Transplantationskliniken.



Menschenrechtsanwalt Matas und Angeordneter des kanadischen Parlaments Kilgour bei der Präsentation des Berichtes

In dem Bericht heißt es: „Wir kamen zu dem Schluss, dass das chinesische Regime und seine Behörden in zahlreichen Landesteilen, im besonderen in Krankenhäusern, jedoch auch in Internierungslagern und 'Volksgerichten' eine große, jedoch unbekannte, Zahl an Falun Gong Gefangenen tötet. Ihnen wurden ohne ihre Einwilligung lebenswichtige Organe wie Herz, Nieren, Leber und Augenhornhaut entnommen, um diese mit hohem Gewinn zu verkaufen.

Die Schlüsse zogen sie jedoch nicht aus einzelnen Beweisstücken, sondern aus einer Zusammenstellung aller Beweise, die sie überprüft haben. Dadurch ergab sich ein fürchterliches Gesamtbild, was die Leiter der Untersuchung schließlich überzeugte. „Dieses außerordentliche Grauen lässt einen in Unglauben zurücktaumeln. Doch dies bedeutet nicht, dass diese Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen. ... Als wir

nach drei Monaten intensiver Arbeit die Fakten beisammen hatten, kamen wir zu dem unabweisbaren Schluss, dass es Organraub an lebenden Falun Gong-Praktizierenden in China gibt und dass sie dabei umgebracht werden. ... Es wird geheimgehalten und geschieht in großem Ausmaß für sehr viel Geld. Wer das liest, kann nicht und sollte nicht mehr schweigen.“

Bei der gemeinsamen Pressekonferenz mit den Herausgebern des Berichtes brachte der bekannte belgische Menschenrechtsanwalt Beauthier dies folgendermaßen zum Ausdruck: „Das alles muss gestoppt werden. Ich will nicht, dass in zehn Jahren die Menschen sagen: Wieso habt ihr damals nichts dagegen unternommen, obwohl ihr gewusst habt, was in China passiert ist. ... Uns fehlt keine Information, die vorhandenen Daten sind genug. Wir haben die Pflicht zum Handeln, zum Auffordern und zum Verlangen. Wir sollten die Gerechtigkeit für die Opfer (in China) unbedingt zurückverlangen.“

Der vollständige Bericht ist online verfügbar unter: <http://investigation.redirectme.net/> (deutsche Übersetzung: <http://www.minghui.de/articles/200607/33584.html>)

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Sieben Jahre Verfolgung– ein Infotag in Salzburg

Anlässlich des siebenten Jahrestages der Verfolgung an Falun Gong Praktizierenden auf dem Festland China hielten Praktizierende aus Österreich und Süddeutschland am Samstag, 15. Juli 2006 eine Informationsveranstaltung in Salzburg ab, um die Öffentlichkeit über die grausamen Menschenrechtsverletzungen der Kommunistischen Partei Chinas (KPC) aufzuklären. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den illegalen Organentnahmen an lebenden Falun Gong Praktizierenden.



Auf dem von Touristen stark frequentierten Alten Markt in Salzburg bleiben Menschen interessiert stehen, informieren sich über die Verfolgung in China und beobachten die nachgestellten Organentnahmen.



Oben: Nachstellung von Foltermethoden, die Falun Gong Praktizierende in China erleiden.

Rechts: Harmonische Meditationsübung zieht Touristen und Passanten an.



Eine farbenfrohe Fotoausstellung zeigt die Verbreitung von Falun Gong in China und auf der ganzen Welt, sowie das Ausmaß der Verfolgung durch die KPC.



Chinas Regimes Kurs vorbei an der Wahrheit

Das Ausmaß der Verfolgung an Falun Gong wird mit fortlaufender Aufdeckung von neuen Details immer unfassbarer. Jüngste bekannt gewordene umfassen einen organisierten Handel mit Organen, welche Falun Gong Praktizierenden bei lebendigem Leibe entnommen werden. Jedoch selbst im Angesicht solch tragischer Vorfälle versucht Chinas Regime die Verfolgung weiterhin zu leugnen und im Gegenzug Falun Dafa zu diffamieren - ein Kurs vorbei an der Wahrheit, der für Chinas Regime nicht überraschend ist.

Chinas Regime ist offensichtlich bemüht, dem wachsenden Widerstand aus dem Ausland gegenüber den durch das Regime verübte Menschenrechtsverletzungen dadurch entgegenzuwirken, indem es versucht, nach außen Fortschritte vorzuspielen und zugleich die Menschenrechtsverletzungen hinter der Fassade fortzusetzen.

Erinnern wir uns etwa an die Untersuchung des UN-Sonderberichterstatters für Folter, Dr. Manfred Nowak, vom 21. Nov. – 2. Dez. 2005 in China, deren Konklusion eindeutig ausfiel: „Folter in China noch weit verbreitet“. Doch es wurde der

UN seitens China nicht leicht gemacht, zu diesem Ergebnis zu kommen: Zehn Jahre bemühte sich die UN zuvor vergebens, eine derartige Untersuchung durchführen zu können. Und selbst als Dr. Nowak in China war, wurden ihm zuvor zugesicherte Möglichkeiten verwehrt.

Bezüglich den aktuellen Verbrechen des groß angelegten, systematischen Organraubes an lebenden Falun Gong Praktizierenden in China waren die ersten Vorfälle im Konzentrationslager Sujiatun bekannt geworden. Seitens den chinesischen Behörden wurden jedoch alle internationalen Bestrebungen zur Untersuchung dieser Verbrechen ignoriert. Erst nach etwa 4 Wochen hatte man eine derartige Untersuchung ermöglicht, wobei natürlich offensichtlich war, dass China diese Hinhaltezeit dazu genutzt hat, alle Spuren in Sujiatun zu beseitigen und die Insassen auf die anderen Lager zu verteilen.

Bei dem nun von Matas und Kilgour am 6. Juli veröffentlichten Bericht handelt es sich nun um eine unabhängige Untersuchung, welche aufgrund von außerhalb Chinas zugänglichen Fakten und Indizien gemacht wurde. Noch am selben Tag des

Erscheinens dieses Berichtes wurde eilig auf der Homepage der chinesischen Botschaft in Kanada eine Entgegnung veröffentlicht. In dieser Entgegnung wurde erst gar nicht lange versucht, die einzelnen Details des Berichtes zu entkräften. Stattdessen gingen die chinesischen Behörden dazu über, die Objektivität der Leiter der Untersuchung in Frage zu stellen und weiter Falun Gong zu diffamieren.

Am 7. Juli veröffentlichten Matas und Kilgour eine Antwort auf die Entgegnung der chinesischen Behörden. Darin legten sie klar dar, dass Sie den Bericht als unabhängige Untersucher durchgeführt haben. Zur Bestätigung der Vorfälle in Sujiatun wurde eine direkte Zeugenaussage einer Arztfrau hingewiesen, welche natürlich durch andere Methoden, wie etwa direkte Anrufe zu Chinas Krankenhäuser, bestätigt wurde. Weiters wurde gezeigt, dass Chinas Behörden Behauptung, Organentnahmen nur mit Genehmigung des Spenders durchzuführen, eine Lüge ist.

Aufgrund dieser Haltung von Chinas Regime ist auch nicht zu erwarten, dass diese einer unverfälschten und unabhängigen Untersuchung vor Ort zustimmen werden.



Mutter und Tochter verschwunden

Absolventin der Pekinger Universität seit über einem Jahr abgängig

Die in Guangzhou geborene Falun Gong Praktizierende Zhao Ruiyu studierte Indonesisch an der orientalischen Fakultät der Universität Peking und bestand im Jahr 1999 ihr Examen. Nach jahrelangen Belästigungen durch die Polizei ist sie seit dem 3. März 2005 verschwunden.

Im Jahre 1994 nahm sie an einem Falun Gong Kurs in Guangzhou teil und praktiziert seitdem standhaft Falun Gong. Sie war gutherzig, hilfsbereit und offen. Dies hinterließ einen tiefen Eindruck bei den Professoren und Studenten. Am 25. April 1999 ging sie mit den Falun Gong Praktizierenden der Pekinger Universität zum Zentralen Petitionsbüro in Peking, um für die Gerechtigkeit für Falun Gong zu appellieren.

Als sie im Juli 1999 nach ihrem Studium in ihre Heimat Guangzhou zurückkehrte, fing gerade die Verfolgung von Falun Gong in China an. Sie und ihre 61-jährige Mutter, die ebenfalls Falun Gong-Praktizierende ist, gingen zum Provinzregierungs-

amt, um sich für die Gerechtigkeit für Falun Gong einzusetzen. Im Oktober 1999 wollten dann beide nach Peking fahren, um für Falun Gong zu appellieren. Sobald sie am Hauptbahnhof Guangzhou angekommen waren, wurden sie festgenommen. Ihre Mutter wurde einfach 15 Tage lang eingesperrt, nur weil sie sagte, dass sie nach Peking fahren wolle. Zhao Ruiyu wurde freigelassen. Danach fuhr sie Ende Oktober 1999 alleine nach Peking. Im April 2000 entfaltete sie auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ ein Transparent mit der Aufschrift: „Falun Dafa ist gut“. Dies zeigte ihre herzliche Einstellung zu Falun Gong. Sie wurde verhaftet und zurück in ihre Heimat geschickt, wo sie einen Monat lang eingesperrt wurde und Zwangsarbeit verrichten musste. Nach Hause zurückgekehrt wurde sie überwacht und ihr Telefon wurde abgehört. Sie musste der Polizei Rechenschaft ablegen, wenn sie das Haus verließ.

Angesichts der grausamen Verfolgung

2.920 Todesfälle
durch Folter und Polizeiwillkür—
die tatsächliche Anzahl der Todesfälle dürfte jedoch um ein Vielfaches höher liegen.

von Falun Gong entschieden sich Mutter und Tochter im Herbst 2000, noch einmal nach Peking zu fahren. Unterwegs stießen sie auf viele Schwierigkeiten. Die Petitionsbüros in Peking waren aber schon längst zu einem Ort geworden, an dem speziell Falun Gong Praktizierende festgenommen wurden. Es gab also keinerlei Möglichkeiten, für die Gerechtigkeit von Falun Gong zu appellieren. Daraufhin zogen sie es vor, in Peking zu bleiben, um allen Menschen von den wahren Umständen von Falun Gong zu berichten.



Während sie in Peking lebten, verdienten sie sehr wenig. Obwohl das Leben schwierig war, und sie jederzeit Gefahr liefen, von der Polizei verhaftet zu werden, beklagten sie sich nie. Im Gegenteil, sie halfen anderen, wenn diese ihre Hilfe

benötigten. Mit ihrem geringen Einkommen stellten sie Informationsmaterialien her. Sie verbreiteten überall die wahren Umstände der Verfolgung und ließen die Menschen erfahren, dass Falun Dafa gut ist.

Am 3. März 2005 ging Zhao Ruiyu wie gewohnt aus dem Haus, und seither wurde sie nicht mehr gesehen. Um sie zu suchen, kehrte ihre Mutter in die Heimat zurück, seitdem ist auch sie verschwunden.

Die Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas (KPC) ist skrupellos und sehr grausam. Sie wendet dabei psychische und physische Folter an, vergewaltigt Praktizierende, heftige Prügel sind an der Tagesordnung, sie scheut auch nicht vor Mord zurück. Diese Verfolgung tobt in über 30 Provinzen, Autonomen Regionen und großen Städten. Sorge bereiten uns die neuesten Beweise über den Organraub an lebenden Praktizierenden, welche dazu in speziell dafür eingerichteten Geheimlagern inhaftiert sind.

Kurzmitteilungen



Injektion unbekannter Drogen im Zwangsarbeitslager Jinzhou

Wächter und Gefängnisärzte benutzten sehr dicke Injektionsnadeln, um in Unterkörper und Beine der Praktizierenden unbekannte Drogen zu spritzen. Dann legten sie die Praktizierenden in eine kleine Zelle. Nach etwa 10 bis 20 Minuten müssen die Praktizierenden erbrechen und bekommen schlimmen Durchfall, der etwa 2 Stunden anhält. Danach verspüren die Praktizierenden extremen Durst. Einige Praktizierende verloren beinahe das Bewusstsein, ihre Augen waren weit aufgerissen und regungslos. Die Wächter zeichnen die Symptome der Praktizierenden in allen Einzelheiten auf. Wir gehen davon aus, dass diese Folter aktuelle Experimente mit der Droge darstellten. Diese Folter wurde seit Oktober 2000 angewendet.



Lieferung von Seidenbaumwolle für die Sklavenarbeiterinnen im Frauengefängnis von Shenyang

Sklavenarbeit im Frauengefängnis der Provinz Liaoning

Gelegen in einem nordwestlichen Vorort von Shenyang befindet sich das Frauengefängnis der Provinz Liaoning. Falun Gong Praktizierende werden in allen Einheiten gefangen gehalten. Außer kriminellen Gefangenen sind in jeder Einheit fünf bis sechs Falun Gong Praktizierende eingesperrt. Neben gewaltsamer Gehirnwäsche werden sie von den Gefängniswachen zu Sklavenarbeit gezwungen. Sie müssen Nähen, Handwerks- und Gartenarbeiten verrichten, medizinische Ausrüstungen, Damenbinden, Kosmetika und Nahrungsmittel produzieren.

Tel.Nr. und Adressen des Lagers auf:
www.minghui.de/articles/200511/26531.html

Pressespiegel und Meinungen

Falun-Gong-Anhänger zur Organentnahme getötet?

Die Organspender werden zu Tausenden in speziellen Krankenhäusern, Gefängnissen oder Konzentrationslagern gehalten. Wenn Bestellungen vorliegen, wird einer von ihnen ausgesucht, auf eine Bahre geschwungen, mit einer Spritze ins Herz getötet und von einem Operationssaal in den nächsten geschoben, wo ihm spezialisierte Chirurgen Augen, Nieren, Herz und Leber entnehmen. Die ausgeweidete Leiche wird verbrannt. Das ist keine Szene aus einem Science-Fiction-Film, sondern die Wirklichkeit im heutigen China - jedenfalls wenn man dem Bericht glauben soll, den die Kanadier David Kilgour und David Matas am Freitag vorlegten. Matas ist ein bekannter Menschenrechtsanwalt, Kilgour war langjähriges Mitglied des kanadischen Parlaments, arbeitete als Staatssekretär im Außenministerium (...). Die unfreiwilligen Organspender sind Mitglieder von Falun Gong (...). Außerdem dokumentiert der Bericht Telefongespräche mit Gefängnisdirektoren und Chefärzten an diversen Institutionen in ganz China, bei denen der Anrufer ausdrücklich nach "frischen Organen von jungen und gesunden Falun Gong" fragt. In fast allen Fällen lautet die Antwort: Wenn das Geld stimmt, ist das kein Problem.

(Quelle: <http://www.wams.de/data/2006/07/09/951893.html?prx=1>)

„Lieber ein Internet mit Zensur als kein Internet“ - Wie Chinesen mit den staatlichen Kontrollmaßnahmen leben

China kündigte kürzlich an, die Zensur werde weiter verschärft. Neben Medien-Websites und Suchmaschinen soll die 30.000-köpfige Internet-Polizei nun auch Weblogs filtern. Viele Chinesen nehmen die Zensur wie das Wetter wahr. Man arrangiert sich mit dem Unabwendbaren.

Das „goldene Schild“ heißt die Internet-Zensur in China, die im Ausland als „Great Firewall“ bekannt ist. Sie blockiert Internet-Adressen und filtert Inhalte, um, wie einst die Chinesische Mauer, unerwünschte Eindringlinge fernzuhalten. Vorige Woche kündigte ein Regierungssprecher in Peking an, die Zensur werde weiter verschärft, die Mauer mithin aufgestockt. Neben Medien-Websites und Suchmaschinen soll die 30.000-köpfige Internet-Polizei nun auch Blogs filtern. Chat-Räume werden ebenfalls überwacht, oft von Personen, die in den Büros der Internet-Firmen an Bildschirmen sitzen. Blockiert werden Reizwörter wie Demokratie, 4. Juni, Falun Gong, Dalai Lama, unabhängiges Tibet, Menschenrechte (...). Die Journalistenorganisation Reporter ohne Grenzen publizierte eine Liste von Tricks, wie man die Zensur umgeht.

(Quelle: <http://www.nzz.ch/2006/07/14/em/articleE9QJZ.html#topofarticle>)

Ausland

Parade zum 4. Juli mit Falun Gong

Am 4. Juli, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, waren Falun Gong-Praktizierende zum vierten Mal in Folge eingeladen, an der jährlichen Parade „Salute 2 Amerika“ in Atlanta, Georgia, teilzunehmen. Die Parade wurde vom WSB-Fernsehsender organisiert und übertragen. Unter den über hundert Gruppen der Parade waren der Festwagen und die Vorführungen von Falun Gong ein Blickfang.



Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessaria-bierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12122025.

Traditioneller Wohnbau aus China: Huizhou

Betrachtet man China auf der Landkarte, kann man im Süden der Provinz Anhui ein weites Gebiet am Ufer des Xin'anjiang-Flusses zu Füßen des Huangshan-Gebirges entdecken, das durch seine glänzende Kultur und lange Geschichte charakterisiert ist und sich über die Jahre sehr gut erhalten hat. Wir sprechen von Huizhou.

Schon in der Yuan-Dynastie (1271-1368) wurde hier die Administration Huizhou Lu eingerichtet und man begann dieses Gebiet mit Huizhou zu bezeichnen. Heute ist Huizhou kein administratives Gebiet mehr, sondern ein Kulturkreis der traditionellen chinesischen Architektur.

Huizhou rühmt sich einer fast 2000 Jahre langen Geschichte. Es begann sich nach der Südlichen Song-Dynastie (1127-1279) zu entwickeln und erreichte während der Ming- (1368-1644) und der Qing-Dynastie (1644 -1911) seine Glanzzeit. In Huizhou entstanden eine fortgeschrittene Wirtschaft und Technik, und auch Kultur



und Kunst begannen zu erblühen. Die konfuzianische Schule von Cheng und Zhu, der Xin'an-Malstil und die vier bekannten Gruppen der Anhui-Oper haben hier ihren Ursprung. Auch das berühmte Reispapier Xuanzhi, die chinesische Tusche im Huizhou-Stil und der Shexian-Tuschstein stammen von hier. Technologien, Verlagswesen und Medizin waren auf einem hohen Stand. Dennoch ist nichts bekannter und lokal ausgeprägter als die Gebäude im Huizhou-Stil. Das

Ausmaß der traditionellen Huizhou-Baukultur ist immens und sie ist sehr ausgefeilt, verfügt über eine individuelle Klarheit und verbindet sich harmonisch mit der Natur. Ihre Formen sind vielfältig, doch stets harmonisch, und sie bilden eine Einheit. Ihre Ausprägungen sind mannigfaltig, doch immer systematisch und die Bautechnik ist fein und ausgewählt, dabei aber schlicht und klar stilisiert. Heute sind die Bauten aus Huizhou bereits zu wertvollen Hinterlassenschaften für die tiefergehende Erforschung chinesischer und ausländischer Architekten geworden.

Adresse: